

„Ihr habt uns super unterstützt“

Auch Wehmut beim Abschiedskonzert der Albtalstreuner in Ettlingen

Ettlingen. „Ich fühle mich wie vor dem ersten Auftritt. Nervös, und eine wacklige Stimme“, bekennt Norbert „Nobbi“ Weber am Mittwochabend, kurz vor fünf. Gleich werden sie noch einmal die Instrumente in die Hand nehmen: sechs gestandene Mannsbilder, Symbolgestalten der volkstümlichen Musik aus dem Albtal: Jörg, Sigg, Hacki, Stefan Klaus und Nobbi, zusammen die Albtalstreuner. Eine gute Stunde danach heißt das letzte Lied vor der Zugabe „Feierabend“ – und damit ist das Kapitel Albtalstreuner fürs erste beendet (die BNN berichteten).

Der Platz vor der Bühne auf dem Ettlinger Sternlesmarkt ist gut gefüllt und die Fans sind gut vorbereitet. „Ich seh’ den Stern“ schallt es von der Bühne, und im Publikum gehen gelbe Pappdeckelsterne hoch, werden enthusiastisch im Takt der Musik geschwenkt. Nobbi Weber dankt den Fans: „Ihr ward toll, ihr habt uns super unterstützt“, die Fans geben den Dank mit erhöhter Mitsingbereitschaft zurück und sind auch in den ruhigeren Momenten ganz aufmerksam, wenn der Frontmann ein paar Gedanken und Gedichte zur Weihnachtszeit einstreut. Während die Band ihre Hits wie „Stille in den Bergen“,

„Du bist die Sonne“ oder „Der Stern, der deinen Namen trägt“ spielt, kann sich Harald Wied, Vorsitzender des Hospiz-Fördervereins freuen, obwohl auch er traurig über das Ende der Albtalstreuner ist: Vier Damen sammeln Spenden für das Hospiz Arista, die noch auf die Gage draufgelegt werden, die die Albtalstreuner an diesem Konzertabend spenden. Außerdem gibt es einen CD-Sonderverkauf, der ebenfalls dem Hospiz zugute kommt.

An der Bühne hat Irene Oberreiter, die Fanclubleiterin, ihren mobilen Verkaufsstand. Sie respektiert die Entscheidung der Musiker: „Wenn es halt zuviel wird...“, sagt sie. Für sie jedenfalls war „es eine schöne Zeit. Es sind viele Freundschaften geschlossen worden, die wir auch in Zukunft pflegen werden“. Rund 300 Fans sind Mitglieder des Clubs, das Alterspektrum reicht von „sechs bis 84. Die Sechsjährige kam natürlich mit ihren Eltern dazu, aber es waren auch ein paar 16-jährige dabei.“ Vorwiegend Frauen seien die aktiven Fans, erklärt Irene Oberreiter. Sie erinnert sich an gemeinsame Ausflüge und Konzertbesuche. „Jetzt ist erst mal Pause, dann wird man überlegen, wo man mal hingehen kann.“ Die Fans werden jedenfalls wohl nicht in das

berühmte „Loch“ fallen. Es gibt also neben den Albtalstreunern durchaus noch Künstler, die bei eingeschworenen Fans „Gnade“ finden.

Aber jetzt ist erst einmal Massenschunkeln angesagt. Bei „Was kann schöner sein“ kommt die Menge in Bewegung, jeder packt den Nachbarn, bringt das Glühweinglas in Sicherheit. In der Menge ist auch österreichischer Dialekt zu hören, und besonders stolz ist Nobbi Weber, dass „Liz und Anthony aus Philadelphia extra hergeflogen sind“, um die Streuner bei ihrem letzten Auftritt zu sehen. Noch einmal werden Wunderkerzen angezündet, Fotohandys gezückt.

Um fünf Minuten nach sechs ist alles vorbei. Irgendwie passt es, dass bei der Zugabe die halbe Anlage ausfällt, und die Band ihren Auftritt quasi „unplugged“ zu Ende bringt. Auf dem Platz bleiben die Menschen in Grüppchen zurück. Zehn- bis 15-mal habe der die Albtalstreuner gesehen, sagt ein Mann. Wo er in Zukunft hingehen wolle? Er zuckt die Schultern. „Schad‘, dass die aufhören“, sagt die Frau neben ihm. Aber so isch’s halt im Lebe.“
Thomas Zimmer



LETZTMALS AUF DER BÜHNE: Die Ettlinger Albtalstreuner, die bei ihrem Auftritt auf dem Sternlesmarkt einmal mehr begeisterten.
Foto: tz